

Allerdings müssen sie zeitlich sehr komprimiert und auf die in der Untersuchung genannten Inhalte konzentriert werden. Wichtig ist den Unternehmen, daß ihre Mitarbeiter lernen, im Ausland richtig zu kommunizieren, d.h. sich auf fremde Geschäfts- und Wirtschaftsmentalität einzustellen, Sitten, Gebräuche und die Kultur ihres Gastlandes zu respektieren sowie ein Mindestmaß an sprachlicher Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln wissen.

6. Da das Training "on the job", vor allem im Ausland, wichtiger als alle akademische Ausbildung angesehen wird, muß die Zahl der Praktikantenplätze drastisch erhöht werden. An dieser Stelle ist ein klares Mißverhältnis festzustellen zwischen dem, was die Wirtschaft an Absolventen fordert, und dem, was sie selbst an Ausbildungsmöglichkeiten anbietet. (...)

1) Vgl. Doris Fischer und Silke Klausen, "Ausbildungsprofil von Ostasien-Managern: Anspruch und Wirklichkeit", ASIEN, (Juli 1994) 52, S.46-54.

## Ausbildungsangebote

### Ostasiatisches Seminar, Fachrichtung Sinologie, Freie Universität Berlin (Auszüge aus dem Studienhandbuch)

Abschluß: M.A.

Gegenstand des Faches: Sinologie versteht sich als Regionalwissenschaft, die die Gesellschaft Chinas in ihrer historischen Entwicklung sozialwissenschaftlich untersucht. Sie sucht in Forschung und Lehre ihren Gegenstand mit den in den Gesellschaftswissenschaften Soziologie, Ökonomie, Politologie, Geschichte, Literaturwissenschaft und anderen ausgearbeiteten Methoden und Themen, deren Relevanz für die Gesellschaft Chinas überprüft werden muß, zu erfassen.

Ausbildungsinhalte: Sprachausbildung (moderne Hochsprache, vormodernes Chinesisch); gegenstandsbezogener Studienanteil mit den Schwerpunktbereichen Wirtschafts- und sozio-ökonomische Entwicklung, staatliche und gesellschaftliche Entwicklung, Kultur und Gesellschaft, internationale Beziehungen; Wissenschafts- und erkenntnistheoretischer Grundstudienanteil.

Beruf: Das Hauptfachstudium bereitet vor allem auf eine wissenschaftliche Tätigkeit vor. Das Nebenfachstudium ermöglicht eine regionale Schwerpunktbildung bzw. Spezialisierung auf China in Verbindung mit anderen Studiengängen. Es bereitet somit auf Tätigkeiten mit entsprechender regionaler Ausrichtung auch im wirtschafts- und außenpolitischen Bereich vor.

#### *Sinologie als Hauptfach*

- Sprachpropädeutikum (16 SWS)
- Grundstudium: Weiterführende Sprachausbildung (10 SWS), Orientierungskurs (2 SWS), Wissenschafts- und Erkenntnistheorie (2 SWS), Grundkurs "Geschichte der chinesischen Gesellschaft" (8 SWS), je ein Einführungskurs in die Schwerpunktbereiche (je 2 SWS).

- Hauptstudium: Projekte (zu je 4 SWS) und/oder Seminare (zu je 2 SWS) in zwei Schwerpunktbereichen im Gesamtumfang von 12 SWS, zwei Lektürekurse modernes Chinesisch (je 2 SWS), Sprachkurse zum vormodernen Chinesisch (6 SWS), Sprachkurs "Japanisch für Sinologen" (2 SWS), Magistranden-Colloquium (2 SWS).

Abschluß: Magisterprüfung

### *Sinologie als Nebenfach*

Studiengang: Sprachpropädeutikum (32 SWS), Einführungskurs in einem der vier Schwerpunktbereiche (2 SWS), zwei Seminare oder ein Projektkurs (4 SWS), Textlektürekurs (2 SWS).

### **Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" an der Hochschule Bremen**

In Abgrenzung zu herkömmlichen länderbezogenen Studiengängen entstand 1988 an der Hochschule Bremen (FH) der Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" mit dem Ziel praxisorientierter Länder-, Sprach- und Wirtschaftsausbildung. Der Studiengang unterteilt sich in drei Fächer: Wirtschaftsarabistik, Wirtschafts-japanologie und Wirtschaftssinologie. Die Grundidee des Studiengangs ist, Landes- mit Sprachkompetenz und dies mit wirtschaftswissenschaftlichem Wissen zu verbinden. So sollen Fachleute ausgebildet werden, die anders als in den herkömmlichen Fächern Arabistik, Japanologie und Sinologie - praxisorientiert sind und sich in den Regionen und ihren Problemen auskennen.

Voraussetzung für den Studienbeginn ist eine kaufmännische Ausbildung bzw. ein halbjähriges kaufmännisches Praktikum. Studieninhalte sind die Landessprache der Region (Arabisch, Japanisch oder Chinesisch), Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Recht und Kultur der jeweiligen Region, Ostasien- bzw. Arabienwirtschaft, Betriebs- und Volkswirtschaft, Wirtschaftsrecht, Internationales Management sowie als Zweitsprache Wirtschaftsenglisch oder -französisch. Nach vier Semestern gehen die Studenten für ein Jahr in ein Unternehmen bzw. eine Institution der jeweiligen Region (Arabien, Japan oder China). Danach kommen sie für zwei Semester an die Hochschule zurück. Die erste Gruppe von Absolventen schloß im Jahr 1992 ab.

Abkommen mit Unternehmen und Institutionen bestehen z.B. im Falle Chinas in den Städten Beijing, Dalian, Chengdu und Shanghai. Durch ein Kooperationsabkommen mit der taiwanesischen China External Trade Research Association ist auch ein Praktikum in Taipei möglich. Ein Kooperationsabkommen mit der University of Kong Kong ermöglicht überdies Forschungsaufenthalte in Hongkong.

Der Studiengang wurde zunächst als Modellversuch aus Bundesmitteln sowie aus Mitteln des Landes Bremen und der Bremer Wirtschaft finanziert und ist inzwischen im Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Bremen integriert. Ziel ist in erster Linie die Ausbildung für die Bereiche Außenhandel und Außenwirtschaft. Daneben sollen die Absolventen zugleich im Bereich der Entwicklungshilfe, der Verwaltung, des Consulting und der Medien etc. einsetzbar sein. Das Interesse insbesondere aus der Wirtschaft an den Absolventen ist groß. Absolventen aus dem Fach Sinologie z.B. arbeiten heute in Handelsfirmen in Deutsch-

land, der VR China und Hongkong, in Joint-ventures in China, in Messegesellschaften etc. Gemeinsame Symposien mit Wirtschaftsverbänden sollen den Dialog zwischen Wirtschaft und Studierenden fördern. Darüber hinaus bemühen sich die einzelnen Fächer und die Studierenden um die Förderung und Entwicklung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Bremen und den jeweiligen Regionen.

Jedes Fach ist mit einem/r Professor/in sowie zahlreichen Fachkräften aus den betreffenden Regionen für die Sprachausbildung besetzt. Darüber hinaus bringen Fachkräfte aus der Wirtschaft (Bankwesen, Marketing, Joint Ventures, Finanzierung) und Rechtsanwälte ihr Praxiswissen ein. Zusätzlich werden Kenntnisse in der Datenverarbeitung mit der arabischen, japanischen und chinesischen Sprache vermittelt. Geplant sind auch Kooperationen mit Hochschulen in den USA und Großbritannien, um eine Postgraduiertenausbildung im westlichen Ausland zu ermöglichen.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Dietrich Schuler, Vorsitzender der Studiengangskommission "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" (alle Fächer), Tel. (0421) 5905-134

Frau Christiane Elia (für das Fach Wirtschaftsarabisch), Tel. (0421) 5905-169

Prof. Dr. Brigitte Kubota-Müller (für das Fach Wirtschafts-japanologie), Tel. (0421) 5905-194

Prof. Dr. Monika Schädler (für das Fach Wirtschaftssinologie), Tel. (0421) 5905-123/124

Hochschule Bremen, Werderstr.73, 28199 Bremen, Fax (0421) 5905-140

### **Studienangebot der Sektion Wirtschaft Ostasiens, Ruhr-Universität Bochum**

Das Studienangebot der Sektion Wirtschaft Ostasiens richtet sich an Studenten der Fakultät für Ostasienwissenschaften und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft.

*Regionale Schwerpunkte* sind China, Japan und Korea. In Vorlesungen werden deren Wirtschaftsentwicklung und -politik sowie länderübergreifende Fragen der Konkurrenz, Kooperation und Integration im ost- und südostasiatischen Raum und in der Weltwirtschaft behandelt. Eine Vertiefung ausgewählter Sachthemen auf der Grundlage chinesisch- und japanischsprachiger Wirtschaftstexte erfolgt jeweils in zwei volkswirtschaftlich ausgerichteten und zwei stärker unternehmensrelevanten Übungen. Zu den behandelten Themen gehören Fragen der Wachstums- und Ordnungspolitik, der Außenwirtschaftspolitik und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, der landesspezifischen Betriebsstrukturen und Unternehmensstrategien sowie der Verhandlungsführung und Vertragsgestaltung (jeweils in China und Japan). Ferner werden Seminare und Examenskolloquien angeboten.

Zu den *Ausbildungszielen* gehören (a) die Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher Instrumente zur Untersuchung wirtschaftlicher Prozesse und Strukturen in Ostasien, (b) das systematische Erlernen der Besonderheiten ostasiatischer Volkswirtschaften, Märkte und Unternehmen, (c) die Beherrschung der chinesischen oder japanischen Wirtschaftsterminologie.

Auf diese Weise sollen Studenten auf die praktische Tätigkeit im ostasiatischen Raum in Unternehmen, Wirtschaftsverbänden und internationalen Organisationen vorbereitet und für die weitergehende Beschäftigung mit Fragen der Wirtschaft Ostasiens qualifiziert werden. Der Studiengang "Wirtschaft Ostasiens" setzt dementsprechend wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse sowie Kenntnisse der chinesischen oder japanischen Sprache und der gesellschaftlich-kulturellen Eigenarten der Region voraus.

Studierenden werden drei Möglichkeiten der *Schwerpunktbildung* geboten:

I. "Wirtschaft Ostasiens" als Hauptfach an der Fakultät für Ostasienwissenschaften erfordert im Grundstudium eine intensive Befassung mit volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft und mit der chinesischen oder japanischen Sprache an der Fakultät für Ostasienwissenschaften. Nach dem Erwerb methodischer Fähigkeiten, die in den beiden Zwischenprüfungsklausuren Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre nachzuweisen sind, und adäquater sprachlicher Kenntnisse beginnt im Hauptstudium die Auseinandersetzung mit Fragen der Wirtschaft Ostasiens. Ein acht- bis zehnwöchiges Praktikum, das möglichst in einem ostasiatischen Land durchgeführt werden soll, wird dringend empfohlen.

II. Bei der Wahl "Wirtschaft Ostasiens" als Nebenfach an der Fakultät für Ostasienwissenschaften reduzieren sich die Anforderungen auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaft und der Wirtschaft Ostasiens. Je nach dem gewählten Hauptfach dominieren sonstige ostasienbezogene Lehrinhalte.

III. "Wirtschaft Ostasiens" kann im Rahmen des Diplomstudiengangs der Wirtschaftswissenschaft als Wahlpflichtfach gehört werden. Den höheren Anforderungen des Diplomstudiengangs und den weitergehenden wirtschaftswissenschaftlichen Spezialisierungsmöglichkeiten wird durch eine Reduzierung der Anforderungen an die Kenntnisse einer ostasiatischen Sprache Rechnung getragen. Die wirtschaftswissenschaftliche Diplomarbeit kann im Fach "Wirtschaft Ostasiens" geschrieben werden.

### **Studien- und Weiterbildungsangebot des Ostasien-Instituts Düsseldorf**

Das Ostasien-Institut ist ein Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und wurde gegründet als Ort des Austausches zwischen Wissenschaft und Praxis. Seine Aufgabe ist, Kenntnisse der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse, der Kultur und des Denkens sowie der Sprachen der Länder Ostasiens zu vermitteln. Die Gründungsinitiative ging von der Wirtschaft aus, von der das Institut auch mitfinanziert wird.

#### *Zusatzstudiengänge "Modernes China" und "Modernes Japan"*

Das Ostasien-Institut bietet Absolventen eines Hochschulstudiums (vorzugsweise der Wirtschafts- und Politikwissenschaften) die Möglichkeit, ihre Qualifikation in Richtung Ostasien zu erweitern. Das Zusatzstudium erfaßt einschließlich Diplomprüfung fünf Semester. Es ist ein Vollzeitstudium mit rund 30 Stunden

Unterricht pro Woche. Etwa ein Drittel davon entfallen auf die Sprachausbildung und die Hälfte der Zeit auf die Vermittlung von Kenntnissen zu Wirtschaft und Recht; der Rest ist den kulturellen, historischen und geographischen Grundlagen gewidmet.

#### *Wahlpflichtfach "Wirtschaft Ostasiens"*

Für Studenten der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bietet das Institut das Wahlpflichtfach "Wirtschaft Ostasiens" an. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Praxis, nicht auf der Theorie. Die Lehrveranstaltungen decken zum überwiegenden Teil den Bereich Wirtschaft und Recht ab. Aber auch ostasiatische Denk- und Verhaltensstrukturen werden vermittelt.

#### *Weiterbildungsangebot*

Die Weiterbildungsveranstaltungen des Instituts richten sich an Geschäftsleute, die ihre Aktivitäten in Ostasien ausbauen und ihre Kenntnisse über die ostasiatischen Märkte erweitern wollen. Als Referenten werden Praktiker verpflichtet, die über ihre Erfahrungen im Ostasien-Geschäft berichten. In den Seminaren steht der Austausch von Know-how im Mittelpunkt. Im Sommersemester 1995 setzt das Ostasien-Institut seine Vortragsreihe "Wirtschaftskooperation mit Ostasien - Erfahrungen aus der Praxis" fort.

Nähere Auskünfte über die Weiterbildungsveranstaltungen erteilen für den Bereich China Frau Fischer (0211/9330553) und Frau Klausen (0211/9330547), für den Bereich Japan Frau Thomas (0211/9330551).

### **Ostasienwissenschaften an der Mercator-Universität - GH Duisburg**

Ihren Ausgang nahmen die Duisburger Ostasien-Aktivitäten Mitte der 1980er Jahre. Duisburger Akzente in den Ostasienwissenschaften sind: Gegenwartsorientierung und Praxisbezug, umgesetzt durch Konzept und Berufungsverhalten, Methoden- und Theoriebezug, realisiert durch die Verankerung der Professuren in den jeweiligen Fachbereichen, Schwerpunktsetzung, verwirklicht durch insgesamt sechs Ostasien-Professuren.

#### *Lehre*

Die Duisburger Ostasien-Studiengänge zeichnen sich generell durch drei Eigenschaften aus: Sie sind interdisziplinär durch die Einbeziehung von bis zu vier Fachbereichen, lernintensiv durch die Überlagerung von Fach-, Sprach- und Regionalstudien und praxisorientiert durch einen einsemestrigen Aufenthalt in Ostasien mit erweiterter Sprachausbildung und Praktikum. Im einzelnen gibt es die folgenden Studiengänge:

#### *1. Der grundständige integrierte Diplomstudiengang Ostasienwissenschaften*

Mit ca. 80 Neuimmatrikulierten im Jahresdurchschnitt ist der grundständige integrierte Diplomstudiengang Ostasienwissenschaften mit dem Schwerpunkt Japan (langfristig auch China) das "Zugpferd" unter den Duisburger Ostasien-Studiengängen. Ein solch interdisziplinär vernetzter, gegenwartsbezogener Di-

plomstudiengang findet sich im Bereich grundständiger Regionalstudien an keiner anderen deutschen Hochschule. Das Duisburger Konzept eröffnet den Absolventen ein vielfältiges Tätigkeitspotential im Bereich der Wirtschaft, des öffentlichen Dienstes, der Medien, der Forschung sowie internationaler Organisationen.

Die Stärken der Absolventen dieses Studiengangs sind: ihre vertieften Grundlagen- und Methodenkenntnisse in einer der drei Bezugsdisziplinen Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaften oder Geographie, ihre interdisziplinären, gegenwartsbezogenen Kenntnisse über die Region Ostasien, ihre umfassenden Kenntnisse der japanischen Sprache, ihre Auslandserfahrung (vertiefte Sprachausbildung und Praktikum) und ihre allgemeine interkulturelle Kompetenz.

## 2. *Die Studienschwerpunkte Ostasienwirtschaft/Japan bzw. Ostasienwirtschaft/China im Hauptstudium des Diplomstudiengangs Wirtschaftswissenschaft*

In diesem grundständigen Diplomstudiengang mit ostasienbezogener Schwerpunktsetzung im Hauptstudium sollen Führungskräfte ausgebildet werden, die über ein Eignungsprofil verfügen, das an den Erfordernissen insbesondere der Wirtschaft orientiert ist.

Die Stärken der Absolventen dieses Studiengangs sind ihre umfassende betriebs- und volkswirtschaftliche Fachkenntnisse, die einem wirtschaftswissenschaftlichen Vollstudium entsprechen, ihre praxisrelevanten Kenntnisse von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Recht Japans bzw. Chinas unter Einbeziehung des übrigen asiatischen Raumes, ihre Grundkenntnisse der japanischen bzw. chinesischen Sprache, ihre Auslandserfahrung (vertiefte Sprachausbildung und Praktikum) ihre allgemeine interkulturelle Kompetenz.

## 3. *Der Zusatzstudiengang Ostasienwirtschaft mit dem Schwerpunkt Japan*

Dieser zweijährige Postgraduierten-Studiengang richtet sich an Absolventen eines Erststudiums in Wirtschaftswissenschaft oder in einer Reihe anderer Fächer und soll die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden vermitteln, um im Aufgabenfeld der Ostasienwirtschaft beruflich tätig zu werden. Der regionale Schwerpunkt ist im Regelfalle Japan, bei anderweitig nachgewiesenen Chinesisch-Kenntnissen aber auch China.

Die Stärken der Absolventen dieses Studiengangs sind der Abschluß eines wirtschafts-, sozial-, natur-, ingenieur-, rechtswissenschaftlichen oder mathematischen Studiums an einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. der Abschluß eines Fachhochschulstudiums Wirtschaft oder Ingenieurwesen, ihre Kenntnisse der Wirtschaftsordnung, der Wirtschaftspolitik und der Unternehmensführung in Japan sowie der geographischen und kulturellen Grundlagen der Wirtschaft Ostasiens, ihre guten Grundkenntnisse der japanischen Sprache und ihre Auslandserfahrung (vertiefte Sprachausbildung und Praktikum).

## 4. *Das Magister-Nebenfach Modernes Japan*

Dieser Studiengang bietet sich als Möglichkeit im Rahmen der Duisburger Magister-Studiengänge an, z.B. mit dem Hauptfach Germanistik, Anglistik, Romanistik oder Geschichte.

Die Stärken der Absolventen dieses Studiengangs sind ihre guten Grundkenntnisse der japanischen Sprache, ihre Kenntnisse der modernen japanischen

Kultur, Geschichte und Gesellschaft und ihre allgemeine interkulturelle Kompetenz.

### Forschung

Entsprechend der Forschungsschwerpunkte der beteiligten Wissenschaftler (Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter):

Ostasienwirtschaft/China: Prof. Dr. C. Herrmann-Pillath, Dr. X. Song  
Ostasienwirtschaft/Wirtschaftspolitik (insbes. Japan und Korea): Prof. Dr. W.

Pascha, Dipl.-Volksw. M. Elvenkemper, K. Haaf, M.A., C. Storz, M.A.

Politik Ostasiens: Prof. Dr. K. Wegmann (Vertretung), Dr. C. Derichs

Gesellschaft Ostasiens: Dr. S. Shimada (Vertretung)

Geschichte und Kultur des mod. Japan: Prof. Dr. R. Mathias, R. Beermann, M.A.

Geographie Ostasiens: Prof. Dr. W. Flüchter, Dr. U. Hohn

### Infrastruktur

Die ostasienwissenschaftlichen Professuren sind seit 1994 im Institut für Ostasienwissenschaften der Universität zusammengefaßt. Im Mittelpunkt der Institutsaufgaben steht die Koordination des Lehrangebots, die Organisation interdisziplinärer Forschung sowie der Wissenstransfer, letzterer vor allem im Rahmen eines "Individuellen Anwender-Service" in Zusammenarbeit mit der Akademie für Wissenschaft und Technik der Mercator-Universität (Direktor: Prof. Flüchter, Stellvertreter: Prof. Pascha).

Seit 1985 stellt das Forschungsinstitut für wirtschaftlich-technische Entwicklungen in Japan und im Pazifikraum der Universität Duisburg (FJP) eine Klammer zwischen den Ostasienspezialisten und interessierten Fachwissenschaftlern der Universität dar (Vorstand: Prof. Dr. G. Heiduk, Prof. Dr. D. Cassel, Prof. Dr. C. Herrmann-Pillath).

Formelle Kooperationen bestehen mit der Dokkyo Universität, Universität Kyoto, Universität Wuhan, Technische Universität Wuhan, University of Washington (Jackson School).

Die Peter-Klöckner-Stiftung ist maßgeblich am Aufbau einer Spezialbibliothek Ostasien beteiligt. Sie finanziert eine Gastprofessur Ostasienwirtschaft. Dank ihrer Unterstützung konnte ein eigenes Gebäude ("Ostasien-Villa") angemietet werden.

Die Haniel-Stiftung unterstützt derzeit die Auslandssemester besonders qualifizierter Studierender durch Teilstipendien.

Duisburger Ostasienwissenschaftler publizieren u.a. in den folgenden eigenen Reihen:

- Schriftenreihe zur Ostasienforschung im Nomos-Verlag. Die neuesten Veröffentlichungen in dieser Reihe sind: C. Herrmann-Pillath: *Wirtschaftsintegration durch Netzwerke: Die Beziehungen zwischen Taiwan und der Volksrepublik China*, Baden-Baden 1994; Günter Heiduk, Werner Pascha (Hrsg.): *Japans Wirtschaft in Europa. Herausforderung für europäische Unternehmen*, Baden-Baden 1995.

- Duisburger Arbeitspapiere zur Ostasienwirtschaft. Seit Ende 1993 sind 16 Discussion-Papers erschienen.
- Regelmäßige Rubrik "Duisburger Ostasien-Rezension" in der Praktiker-Zeitschrift *Japaninfo* (dreiwöchentlich, ab Mai 1995).

### Informationen:

Schriftliche Informationen können über die folgenden Broschüren abgerufen werden: *Studienführer zu den verschiedenen Studiengängen*, *Newsletter Ostasienwirtschaft* (halbjährlich im April und Oktober), *Informationsbroschüre zum Institut für Ostasienwissenschaften*, *Institutsbericht des Instituts für Ostasienwissenschaften* (jährlich für ein akademisches Jahr; erstmalig Nr. 1 für den Zeitraum 1991-94).

Ab dem Frühsommer 1995 sollen u.a. die obigen Informationen auch elektronisch über den GOPHER der Mercator-Universität verfügbar gemacht werden ([gopher.uni-duisburg.de](http://gopher.uni-duisburg.de)).

Weitere Informationen über die Koordinationsstelle des Instituts für Ostasienwissenschaften (Tel. 0203/3789-191, Fax 0203/3789-157, E-mail [oawiss@uni-duei.uni-duisburg.de](mailto:oawiss@uni-duei.uni-duisburg.de)).

### Moderne China-Studien an der Universität zu Köln

Neben der an ihnen betriebenen Forschungstätigkeit und den bedarfsweisen Fortbildungsseminaren bieten die Modernen China-Studien an der Universität Köln eine breite Palette von verschiedenen Studienmöglichkeiten mit maximaler Flexibilität und Durchlässigkeit bei der Fächerkombination an. Sie sind federführend an dem 1990 eingerichteten Diplom-Studiengang Regionalwissenschaften/Ostasien (Schwerpunkt China) beteiligt, der in Zusammenarbeit von Philosophischer Fakultät, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlicher Fakultät sowie Rechtswissenschaftlicher Fakultät angeboten wird. Dieser Studiengang wendet sich an Adressaten in Wirtschaft, Presse und Verbänden, im Öffentlichen Dienst, in internationalen Organisationen und in der Forschung, bei denen ein Bedarf an Regionalspezialisten besteht. Er versteht sich als Förderung der außen-, wirtschafts- und entwicklungspolitischen Beziehungen zu China, strebt einen deutlichen Praxisbezug an und hebt sich damit bewußt von herkömmlichen sinologischen Studiengängen mit ihrer zumeist historisch-philologischen Orientierung ab. Besonderes Gewicht wird auf wirtschaftspolitische Fragen und damit zusammenhängende Probleme im Rechtsbereich gelegt. Die hohen Zugangsbarrieren nach China erfordern jedoch auch die historischen und kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns sowie die Vermittlung einer einsatzfähigen Sprachkompetenz im Curriculum gebührend zu berücksichtigen.

So wird im Studiengang auf Interdisziplinarität durch inhaltliche Verzahnung kulturwirtschafts-, sozial- und rechtswissenschaftlicher Ansätze großer Wert gelegt. Gewährleistet wird sie zum einen durch den Erwerb theoretischer und methodischer Grundkenntnisse in den Grunddisziplinen, zum anderen durch deren regionalspezifische Anwendung im Bereich der Modernen China-Studien



selbst. Folgende Fächer werden zusammengeführt: Der Pflichtbereich Moderne China-Studien, das Pflichtfach Volkswirtschaftslehre und die Wahlpflichtfächer Politik- oder Rechtswissenschaft. Ab 1995 kann innerhalb des Studienganges zwischen Volks- oder Betriebswirtschaftslehre gewählt werden. Schließlich kann ein Wahlbereich für den Besuch weiterer Lehrveranstaltungen genutzt werden. Hierfür werden weitere Kurse in den Grundlagendisziplinen oder ostasienbezogene Lehrveranstaltungen aus Japanologie und anderen Fächern empfohlen.

Innerhalb der Modernen China-Studien wird noch einmal zwischen der Sprachvermittlung und drei inhaltlichen Teilbereichen unterschieden. Der Erwerb chinesischer Sprachkenntnisse und ein bestimmter Grundkanon an Lehrveranstaltungen in allen drei Teilbereichen ist Pflicht, ab dem Hauptstudium können Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Sprachausbildung (verantwortlich: Dr. Volker Klöpsch) beansprucht einen hohen Anteil des Grundstudiums. Dazu kommen zwei Intensivkurse im Anschluß an das erste und zweite Semester. Neben der Entwicklung der Lese- und Schreibfähigkeit kommt der Einübung des Hör- und Sprechvermögens besondere Bedeutung zu. Bereits ab dem zweiten Semester wird der Sprachunterricht zunehmend einsprachig abgehalten. Die Übungen finden in kleinen Gruppen statt und werden weitgehend von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet. Die Fortschritte im Spracherwerb werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Die Studenten müssen am Ende des Grundstudiums in der Lage sein, sich in einem chinesischesprachigen Umfeld zu bewegen und verschiedene Formen der sprachlichen Kommunikation zu beherrschen. Im Hauptstudium vertiefen Übungen zur Konversation und besonders zur Fachsprache Wirtschaft die im Grundstudium erworbenen Kenntnisse.

Im Teilbereich "Neuere Geschichte/Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas" (verantwortlich: Prof.Dr. Thomas Scharping) werden sowohl allgemeine Systemfragen und grundlegende Entwicklungslinien der letzten Jahrzehnte als auch spezielle Themen behandelt, die für die Praxis der deutsch-chinesischen Beziehungen und für das Verständnis der gegenwärtigen Situation in China besondere Bedeutung besitzen. So umfaßt das Grundstudium Pflichtveranstaltungen zur Einführung in die China-Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeographie sowie zur Neueren Geschichte Chinas. Während im Hauptstudium im Bereich der Politik das politische System und die politische Kultur, die Außenpolitik und aktuelle Konflikte im Vordergrund des Interesses stehen, beschäftigen sich Lehrveranstaltungen zur Wirtschaft Chinas mit Themen wie Wirtschaftssystem, Wirtschaftsgeschichte oder Wirtschaftsstatistik, mit sektoralen Wirtschaftspolitiken, Außenhandel oder Aspekten der Wirtschaftskooperation. Auf dem gesellschaftspolitischen Sektor werden Veranstaltungen zu Entwicklungsproblemen sowie zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur Chinas angeboten. Ein Aufbaukurs diskutiert Theorie-, Methoden- und Quellenprobleme der Chinaforschung.

Im Teilbereich "Moderne Literatur und Philosophie Chinas" (verantwortlich: Prof.Dr. Lutz Bieg) sollen die Studenten vor allem für philosophisch-psychologische und gesellschaftliche Aspekte des Lebens im modernen China und für die damit zusammenhängenden Wertfragen, Einstellungen und Verhaltensweisen sensibilisiert werden. Da die angesprochenen Einstellungen bis in die Gegenwart hinein vielfach von traditionellen Vorstellungen geprägt sind, ist hier auch der

Rückblick auf das traditionelle China und seine geistigen Strukturen notwendig. Im Grundstudium wird den Studierenden deshalb ein Überblick über philosophische, religiöse und literarische Strömungen im China des 20. Jahrhunderts und ihre jeweiligen Grundlagen vermittelt. Der Grundkurs "Einführung in die chinesische Kultur" soll eine Vorstellung von der Komplexität der traditionellen chinesischen Kultur, ihren materiellen Grundlagen und ihren geistigen Leistungen vermitteln. In den Übungen und Seminaren des Hauptstudiums wird vertiefend auf einzelne Entwicklungen in den Bereichen Literatur und Philosophie eingegangen. Dabei können sowohl einzelne Philosophen bzw. Schriftsteller und deren Werke als auch einzelne Gattungen oder theoretische Fragestellungen Themen der Lehrveranstaltungen sein.

Im Bereich "Chinesische Rechtskultur" (verantwortlich: Prof. Dr. Robert Heuser) sollen Art und Weise rechtlicher Normierung politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehungen, der Stellenwert des Rechts als eines Modernisierungsinstruments, seine kulturspezifischen Determinanten und seine sprachliche Ausprägung aufgewiesen und vermittelt werden. Dafür werden im Grundstudium durch den Grundkurs zur "Einführung in die chinesische Rechtskultur" sowie durch Übungen und Proseminare zu einzelnen Rechtsgebieten (wie zu Verfassungs-, Zivil-, Außenwirtschafts-, Prozeßrecht, aber auch zur Rechtsgeschichte) erste Grundlagen für eine inhaltliche und fachterminologische Aneignung gelegt. In den Vorlesungen und Seminaren des Hauptstudiums werden die für die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum chinesischen Kulturraum besonders relevanten Regelungsbereiche - Fragen des Außenwirtschaftsrechts, des gewerblichen Rechtsschutzes und des internationalen Rechts - vertiefend behandelt. Dabei wird zunehmend Wert gelegt auf den Umgang mit chinesischsprachigen Rechtstexten.

Nach Abschluß des Grundstudiums wird ein Studien- und/oder Praktikumsaufenthalt in einem chinesischsprachigen Gebiet dringend empfohlen. Während des Hauptstudiums können Ferienpraktika in China und Ostasien oder auch in einer mit China und Ostasien befaßten deutschen Institution absolviert werden. Der Studiengang verfügt über eine bestimmte Zahl von Praktikumsplätzen in Behörden, Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen der chinesischen Provinzen Jiangsu und Sichuan.

Breitere Kombinationsmöglichkeiten als der Diplom-Studiengang mit seiner eingeschränkten Fächerauswahl und seinem hohen Anteil von Pflichtveranstaltungen eröffnet der in Köln ebenfalls angebotene Magister-Studiengang Sinologie. Ab 1995 wird hier die Möglichkeit bestehen, innerhalb des Faches Sinologie die Schwerpunkte Älteres China und Neueres China im Sinne von Haupt- oder Nebenfächern zu studieren. Beide Schwerpunkte können einzeln studiert oder beliebig miteinander verbunden werden. Ein bzw. zwei weitere Fächer können frei unter den Fächern der Philosophischen Fakultät gewählt werden. Als Nebenfach kann auch ein Prüfungsfach einer anderen Fakultät zugelassen werden.

Die genauen Modalitäten der Studiengänge wie Stundenanteile Leistungsnachweise und Prüfungsbedingungen können den einschlägigen Prüfungs- und Studienordnungen sowie einem vorliegenden Musterstudienplan entnommen werden. Ab Wintersemester 1995/96 gelten in Nordrhein-Westfalen neue Verordnungen, die zu einer Absenkung des Studienvolumens führen werden.

Postanschrift: Moderne China-Studien, Universität zu Köln, Albertus Magnus-Platz, 50923 Köln; Adresse: Dürener Str.55-60, 50931 Köln; Telefon der Sekretariate: 0221-470 5402 (Prof.Scharping), 470 5412 (Prof.Bieg), 470 5422 (Prof.Heuser), Fax: 0221-470 5406.

## **Marketing Ostasien**

### **- ein Angebot der Fachhochschule Rheinland-Pfalz in Ludwigshafen**

Marketing Ostasien besteht seit dem Wintersemester 1992/93 aus zwei Studienschwerpunkten: aus dem 1988 begründeten Marketing China und nun auch aus Marketing Japan.

Beiden Schwerpunkten gemeinsam ist ein Studium von acht Semestern und das Ziel: ein Diplom-Betriebswirt (FH) für eine berufliche Tätigkeit mit oder in den chinesisch/japanisch-sprachigen Regionen unserer Erde. Dies verlangt eine äußerst intensive und umfangreiche, zweigleisige Ausbildung - ein vollständiges Studium der Betriebswirtschaftslehre von durchschnittlich 24 Wochenstunden sowie der chinesischen oder japanischen Sprache, Landeskunde, Geschichte und Politik mit rund 14 Wochenstunden im Grund- und Hauptstudium. (Vgl. hierzu die Tabellen).

Durch die Teilung in zwei getrennte Studienschwerpunkte wird den Studenten die Möglichkeit eingeräumt, entweder Chinesisch oder Japanisch auch als dritte Fremdsprache mit dem Ziel einer kommunikativen allgemeinsprachlichen Kompetenz zu erlernen.

Die Ausbildung von Betriebswirten mit überdurchschnittlich guten Kenntnissen in einer dieser beiden so wichtigen Fremdsprachen steht im Mittelpunkt von Marketing Ostasien, aber keine Dolmetscherqualifikation. Das können wir bei dem begrenzten Ausbildungszeitraum nicht leisten. Doch wer je in Tokio oder Beijing einmal versucht haben sollte, auch nur ein Taxi auf Englisch zu bestellen, wird dieses Angebot erfreut zur Kenntnis nehmen. Auf der anderen Seite meinen wir, daß durchschnittlich 36 Wochenstunden Unterricht während der Vorlesungszeit unsere Studenten hinreichend auslasten.

Nach der erfolgreichen Teilnahme an der Zwischenprüfung nach dem 4. Semester ist ein Studienaufenthalt von einem Semester an einer Hochschule in der VR China oder Japan vorgeschrieben, in begründeten Ausnahmefällen auch in Taiwan, Hongkong oder Singapur. Die restlichen drei Semester des Hauptstudiums absolvieren die Studenten erneut in Ludwigshafen, wobei weitere Semester an ausländischen Hochschulen durchaus anerkannt werden können. Das derzeitige Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) steht dem Auslandsaufenthalt äußerst aufgeschlossen gegenüber, die Zuwendungen gelten nicht als Kredit und decken alle Mehrkosten einschließlich der Reisen ab.

Die Absolventen verfügen also über eine fundierte betriebswirtschaftliche Ausbildung, die zwar zunächst auf eine Tätigkeit mit China und Japan zielt, da aber der Schwerpunkt der Ausbildung auf den wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen liegt, ist auch ein Einsatz außerhalb des ostasiatischen Raumes denkbar, und im Sinne des beruflichen Aufstieges unserer Absolventen auch gewünscht. Auf der anderen Seite bieten sowohl China als auch Japan noch eine

Fülle nicht erschlossener Forschungsthemen, weshalb nach dem Diplom an der Fachhochschule auch ein Aufbaustudium an einer Universität im In- und Ausland denkbar ist.

Studienschwerpunkt Japan nimmt zu Beginn des Sommersemesters und Studienschwerpunkt China zu Beginn des Wintersemesters jeweils bis zu 40 Studenten auf, die sprachliche Ausbildung wird in Gruppen von maximal 20 Studenten durchgeführt. Überdurchschnittlich gute Kenntnisse in Mathematik und Englisch erleichtern den Einstieg in das Studium. Darüber hinaus müssen Abiturienten ein Betriebspraktikum von mindestens 8 Monaten abgeschlossen haben.

Im übrigen haben am Ende des Sommersemesters 1992 die ersten Absolventen des Studienschwerpunktes Marketing China ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, die Aufnahme eines dieser beiden Studienschwerpunkte ist also nicht völlig aussichtslos, sondern einzig eine Frage der Motivation, Leistungsbereitschaft und des Durchhaltevermögens.

Grundsätzlich empfehlen wir vor der Bewerbung um einen Studienplatz ein Beratungsgespräch mit uns in Ludwigshafen.

Unsere Adressen:

Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Marketing Ostasien

Schwerpunkt Japan: Otto-Stabel-Str. 4 (Mosch-Hochhaus)

67059 Ludwigshafen, Tel.: 0621/ 51 88 93, Fax: 0621/62 56 31

Schwerpunkt China: Georg-Herwegh-Str. 9 (Albert-Schweitzer-Schule)

67059 Ludwigshafen, Tel.: 0621/ 58 33 44, Fax: 0621/58 29 89

### *Lehrveranstaltungsübersicht*

#### *Studienschwerpunkt Marketing China*

##### I. Grundstudium (1.-4. Semester) - Pflichtfächer:

Betriebswirtschaftslehre (einschl. Unternehmensführung)	14 SWS
Finanz- und Rechnungswesen/Betriebliche Steuerlehre	50 SWS
Sprache und Landeskunde: China u. Chinesisch	40 SWS
Englisch	8 SWS
Marktpsychologie	4 SWS

##### II. Hauptstudium (6.-7. Semester) - Pflichtfächer:

(5. Semester = Auslandssemester)

Marketing I	14 SWS
Marketing II (u.a. Außenwirtschaft Chinas)	40 SWS
Sprache (Chinesisch)	28 SWS

#### *Studienschwerpunkt Marketing Japan*

##### I. Grundstudium (1.-4. Semester) - Pflichtfächer:

Betriebswirtschaftslehre (einschl. Unternehmensführung)	14 SWS
Finanz- und Rechnungswesen/Betriebliche Steuerlehre	50 SWS
Sprache und Landeskunde: Japan u. Japanisch	40 SWS
Englisch	8 SWS
Marktpsychologie	4 SWS

## II. Hauptstudium (6.-7. Semester) - Pflichtfächer:

(5. Semester = Auslandssemester)

Marketing I	14 SWS
Marketing II (u.a. Außenwirtschaft Japans)	40 SWS
Sprache (Japanisch)	28 SWS

**Export-Akademie Baden-Württemberg: Der neue Schwerpunktstudiengang "ASIEN-PAZIFIK"**

Ab dem Wintersemester 1994/95 wird an der Export-Akademie Baden-Württemberg in Reutlingen das Aufbaustudium Internationales Marketing auch mit dem Schwerpunkt "Asien-Pazifik" angeboten.

Zielgruppe sind Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen - vor allem Ingenieure und Naturwissenschaftler -, die speziell an einer Tätigkeit im asiatisch-pazifischen Raum interessiert sind. 10 der 50 Studenten werden für diesen neuen Schwerpunkt zugelassen. Einzelne Lehrblöcke des regulären Studiengangs "Internationales Marketing" werden hierbei regionenbezogen vertieft, d.h. daß beispielsweise in den Blöcken "Auslandsmarketing", "Wirtschaftsrecht", "Internationale Verhandlungsführung", "Unternehmensführung" speziell auf die Besonderheiten des asiatisch-pazifischen Raums eingegangen wird.

In 3 x 3 Wochen werden Grundkenntnisse der japanischen oder der chinesischen Sprache erlernt. In einem 4. Semester werden diese Sprachkenntnisse in einem fernöstlichen Land vertieft und Erfahrungen im asiatisch-pazifischen Raum vor Ort gesammelt. Dazu besteht eine Kooperation mit der Kyoto Universität in Japan und ist mit ähnlichen Institutionen in anderen Ländern geplant. Die Lehrtätigkeit wird durch entsprechend erfahrene Professoren sowie durch praxiserfahrene Fachdozenten ausgeübt. Zwei Professuren werden derzeit ausgeschrieben.

Langfristig ist geplant, ein weltweites Netz entsprechender Hochschulen mit passenden Austauschprogrammen aufzubauen. Das bedeutet, daß für jeden Studenten der Export-Akademie, der in China oder Japan studiert, ein chinesischer oder japanischer Student ein ähnliches Programm in Deutschland oder woanders in der Welt absolviert. Diese Verbindung existiert bereits mit den USA auf MBA-Niveau (Eastern Michigan University) und mit Argentinien (Universität La Plata).

Der Studienplan Asien-Pazifik sieht wie folgt aus (Stundenzahl je Block-Modul):

		1.Sem.	2.Sem.	3.Sem.	4.Sem.
I	Betriebswirtschaftslehre	150			
II	Marketing	120			
III	Auslandsmarketing und Internationale Beschaffung		90	60	
IV	Volkswirtschaftslehre	60	60		
V	Wirtschaftsrecht	60	90		
VI	Angewandte Informatik		60	30	
VII	Internationale Verhandlungsführung und Gepflogenheiten		30	60	60
VIII	Marktzusammenhänge und Grundlage des Projektmanagements		60		

IX	Abwicklung von Auslandsgeschäften und -projekten			120	
X	Landeskunde				120
XI	Chinesisch oder Japanisch	90	90	90	300
XII	Unternehmensführung/Unternehmensplanspiel			120	
	<i>Gesamtes Lehrprogramm</i>	<i>480</i>	<i>480</i>	<i>480</i>	<i>480</i>

Im Anschluß an jede Block-Lehrveranstaltung wird eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgelegt. Eine Diplomarbeit ist innerhalb von drei Monaten im Verlauf des zweiten, dritten oder vierten Semesters anzufertigen. Nach Bestehen aller Prüfungen und erfolgreichem Abschluß der Diplomarbeit wird der staatlich anerkannte Titel *Diplom-Exportwirt/in (EA)* verliehen.

Informationen: Export-Akademie Baden-Württemberg (FH Reutlingen), Alteburgstr. 150, 72762 Reutlingen, Tel.: (07121) 271700, Fax: 271723.

## Studienangebote im Überblick

### Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" an der Hochschule Bremen

Umfang: Vollzeitstudium 8 Semester einschl./zusätzlich Diplomarbeit, insges. 160 SWS

Zugangsvoraussetzung: kaufmännische Ausbildung oder ein halbjähriges kaufmännisches Praktikum, Leistungskurs Englisch

Studieninhalte: Sprachausbildung, Landeskunde, Wirtschaftswissenschaften

Abschluß: Diplom-Wirtschaftsarabist/ -japanologe/ -sinologe (FH)

### Studienangebot der Sektion Wirtschaft Ostasiens, Ruhr-Universität Bochum

*"Wirtschaft Ostasiens" als Hauptfach*

Umfang: 8 Semester einschließlich Magisterarbeit, insgesamt ca. 150 SWS

Zugangsvoraussetzung: Hochschulberechtigung

Studieninhalte: wesentliche Komponenten der Wirtschaftswissenschaft (VWL und BWL), Sprachausbildung, Wirtschaft Chinas, Japans, Koreas und regional sowie weltwirtschaftliche Fragen

Abschluß: Magister

*"Wirtschaft Ostasiens" im Nebenfach*

Umfang: 8 Semester einschließlich Magisterarbeit, je nach gewählter Fächerkombination ca. 130 bis 150 SWS

Zugangsvoraussetzung: Hochschulberechtigung

Studieninhalte: Sprachausbildung, wirtschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse, Wirtschaft Chinas, Japans, Koreas sowie regional- und weltwirtschaftliche Kenntnisse, Landeskunde

Abschluß: Magister

*"Wirtschaft Ostasiens" im Diplomstudien an Wirtschaftswissenschaft*

Umfang: 8 Semester einschließlich Diplomarbeit, insgesamt ca. 140 SWS

Zugangsvoraussetzung: Hochschulabschluß

Studieninhalte: Wirtschaftswissenschaft, Jura, Wirtschaft Chinas, Japans und Koreas, regional- und weltwirtschaftliche Kenntnisse, Grundkenntnisse einer ostasiatischen Sprache

Abschluß: Diplomökonom

*"Wirtschaft Ostasiens" im Rahmen des Graduiertenkollegs "Systemeffizienz und Systemdynamik in Entwicklungsländern"*

Umfang: 6 Semester

Zugangsvoraussetzung: Promotionsberechtigung, Zulassung durch das Hochschullehrer-Gremium des Graduiertenkollegs

Studieninhalte: Bei entsprechender Ausrichtung des Dissertationsvorhabens: Wirtschaft Ostasiens

Abschluß: Dr. rer. oec. oder Dr. rer. phil.

**Lehrangebot des Ostasien-Instituts der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf***Zusatzstudiengänge "Modernes China" und "Modernes Japan"*

Umfang: Vollzeitstudium, 5 Semester einschl. Diplomprüfung, insges. 120 SWS

Zulassungsvoraussetzung: abgeschlossenes Hochschulstudium

Studieninhalte: Sprachausbildung; Wirtschaft/Wirtschaftspolitik; Politik/Recht/Gesellschaft; geographische, historische und kulturelle Grundlagen

Abschluß: Diplom-Regionalwissenschaftler

*Wahlpflichtfach "Wirtschaft Ostasiens"*

Status: Wahlpflichtfach des Diplom-Studienganges Wirtschaftswissenschaften

Umfang: insges. mindestens 14 SWS

Studieninhalte: ostasiatische Denk- und Kommunikationsstrukturen; Japan im pazifischen Raum; wirtschaftliche Probleme der ASEAN-Staaten; Themen, die den großchinesischen Wirtschaftsraum betreffen; Sprachausbildung (freiwillig)

**Ostasienwissenschaften an der Mercator-Universität - GH Duisburg***1. Der grundständige integrierte Diplomstudiengang Ostasienwissenschaften*

Umfang: Grundständiges Vollzeitstudium, 9 Semester einschl. Auslandssemester und Diplomprüfung, insgesamt 160 SWS

Zugangsvoraussetzung: allgemeine oder einschlägig fachgebundene Hochschulreife; Fachhochschulreife mit Brückenkursen

Studieninhalte: 66 SWS Fachstudium, schwerpunktmäßig Wirtschaftswissenschaft, Sozialwissenschaften oder Geographie; 42 SWS Regionalstudien, schwerpunktmäßig Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, Geographie oder Kultur und Geschichte Ostasiens; 52 SWS (japanische) Sprache.

2. *Die Studienschwerpunkte Ostasienwirtschaft/Japan bzw. Ostasienwirtschaft/China im Hauptstudium des Diplomstudiengangs Wirtschaftswissenschaft*

Umfang: Grundständiges Vollzeitstudium der Wirtschaftswissenschaft mit insgesamt 152 SWS, Schwerpunktausrichtung im 5-semesterigen Hauptstudium, möglichst inklusive eines Auslandssemesters

Zugangsvoraussetzung: Hochschulreife oder Fachhochschulreife mit Brückenkursen

Studieninhalte: im Hauptstudium: Fachstudium Wirtschaftswissenschaft 36 (oder 20) SWS; Regionalstudien, insbes. Wirtschaft 20 (oder 36) SWS; Sprache 10 SWS + evtl. 22 SWS in Ausland

Abschluß: Dipl.-Volkswirt oder Dipl.-Ökonom

3. *Der Zusatzstudiengang Ostasienwirtschaft mit dem Schwerpunkt Japan*

Umfang: Vollzeitstudium 4 Semester, inklusive Auslandssemester, insges. 84 SWS; ggfs. 1 vorgeschaltetes Semester Angleichstudium

Zugangsvoraussetzung: Studienabschluß Universität oder FH in einer Reihe einschlägiger Fächer, insbes. Wirtschafts- oder Ingenieurwissenschaften

Studieninhalte: Fachstudium ca. 14 SWS; Regionalstudien, insbes. Wirtschaft, ca. 34 SWS; Sprache 36 SWS

Abschluß: Zertifikat

4. *Das Magister-Nebenfach Modernes Japan*

Umfang: Nebenfach im Magister-Studiengang; insges. 40 SWS

Zugangsvoraussetzung: Hochschulreife

Studieninhalte: Sprachausbildung Japanisch; moderne japanische Geschichte, japanische Gesellschaft, Landeskunde, Kultur

Abschluß: Magister Artium

**Moderne China-Studien an der Universität zu Köln**

*Diplom-Studiengang Regionalwissenschaften/Ostasien (Schwerpunkt China)*

Umfang: Vollzeitstudium 9 Semester einschl. Diplomarbeit insges. 168 SWS

Zugangsvoraussetzung: Abitur oder gleichwertiges Zeugnis

Studieninhalte: Moderne China-Studien (Sprachausbildung; Neuere Geschichte/Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas; Moderne Literatur und Philosophie Chinas; Chinesische Rechtskultur); Volkswirtschaftslehre (ab WS 1995/96 oder Betriebswirtschaftslehre); Politologie oder Jura

Abschluß: Diplom-Regionalwissenschaftler

*Magister-Studiengang Sinologie*

Umfang: Vollzeitstudium 9 Semester einschl. Magisterarbeit insges. 168 SWS

Zugangsvoraussetzung: Abitur oder gleichwertiges Zeugnis



Studieninhalte: Sprachausbildung; Schwerpunkte Älteres oder Neueres China (Neuere Geschichte/Politik Wirtschaft und Gesellschaft Chinas; Moderne Literatur und Philosophie Chinas; Chinesische Rechtskultur); ein bzw. zwei Nebenfächer  
 Abschluß: M.A.

**Export-Akademie Baden-Württemberg (FH Reutlingen): Aufbaustudium "Internationales Marketing/Schwerpunkt Asien-Pazifik"**

Umfang: 4 Semester mit jeweils 30 SWS, davon 1 Sem. im Ausland  
 Zugangsvoraussetzung: abgeschl. Hochschulstudium (FH oder Uni)  
 Studieninhalte: Sprachausbildung, BWL, VWL, Wirtschaftsrecht, Marketing, Internationale Verhandlungsführung, Geschäftspraktiken, Projektmanagement, Unternehmensführung, Angew. Informatik, Landeskunde  
 Abschluß: Diplom-Exportwirt (EA)

**Nachwuchsmanager für Südostasien:  
 Wirtschaftsakademie Kiel mit neuartigem Aufbauseminar**

Die asiatische Herausforderung ist längst Realität. Nicht nur in Deutschland ist deshalb die hohe Zeit der Aufbruchsstimmung in Richtung hochinteressanter pazifisch-asiatischer Märkte angebrochen. Dabei schickt sich z.B. vornehmlich Baden-Württemberg einerseits mehr und mehr an, wirtschaftlicher China-Vorreiter zu werden. Andererseits will die übrige deutsche, in erster Linie mittelständische Industrie immer noch nicht endgültig und nennenswert auf den Marketingzug gen südostasiatischer Wirtschaftsregion aufspringen. Da hat mittlerweile die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein (WAK) in Kiel in Zusammenhang mit dem zentralistischen China und seinen Nachbarstaaten konkret eine entsprechende Entscheidung getroffen: In einem bislang einzigartigen Seminarangebot "Nachwachskräfte der Wirtschaft für Ostasien" bot sie seit Mitte Oktober 1994 je halbjährig theoretisch und praktisch ein universitär gestütztes Aufbauseminar für qualifizierte Jungmanager an.

Initiiert wurde das Wirtschafts-"Seminar für die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung in Frankfurt/Main" letztlich durch Bundeskanzler Helmut Kohl während seiner letzten Reise im November 1993 ins "Reich der Mitte". (...) Mit vom Interesse war von Anfang an der auch vom Kanzler angestoßene "Asien-Pazifik-Ausschuß" beim DIHT in Bonn unter dem derzeitigen ersten Vorsitzenden, dem Siemens-Vorstandsvorsitzenden Dr. Heinrich von Pierer. Parallel zu Kiel gibt es ein solches hochkarätiges Praktiker-Seminar inzwischen auch in Essen mit Schwerpunkt Japan.

Die 26 China-Experten der Zukunft aus Kiel (darunter sechs Damen) sind Jungakademiker mit zum Teil langjähriger industrieller Praxis: Betriebswirte, Ingenieure und (sechs) Sinologen. Ziel der Aufbau-Studiosi sind der Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten, die nötig sind, um deutsche Unternehmen erfolgreich auf dem ostasiatischen Markt zu vertreten. D.h., es geht hier inhaltlich um

den ökonomisch-fachlichen Bereich, die Arbeitsmethodik und das Fertigungstraining, das interkulturelle Training und das Erlernen der chinesischen Sprache.

Kursende ist Mitte April 1995 mit dem theoretischen Teil; dann schließt sich bis Oktober ein Praktikum an. Schlußtag ist am 16. Oktober 1995. Ob aber die Kieler Management-Studenten nach diesem einen Jahr und 1240 Vorlesungsstunden (je 45 Minuten) am Ende auch wirklich einen Arbeitsplatz in der deutschen Industrie bekommen werden, ist nicht sicher, aber zu hoffen. Die federführende Zentrale Arbeitsvermittlung (ZAV) hat in ihrem "Konzept" hierfür die Ansicht festgeschrieben, allen 26 "Ostasien-Managern" einen festen Arbeitsplatz in Fernost vermitteln zu sollen. So lautet denn auch das Zertifikat für die Zeitstudenten an der WAK. Ein zweites, international anerkanntes Zertifikat erhalten die Studenten von der "London Chamber of Commerce and Industry".

Unter den Studenten ist auch Edgar Poets, 32. Er stammt aus Ostfriesland, und hat das Studium der Oberflächentechnik und Betriebswirtschaft längst hinter sich. Zuletzt war er Betriebsleiter in einer mittelständischen Industriefirma. Der Jungakademiker Poets stellt sich vor, mit seinem Wissen nach Jahresfrist auch ein wie immer gewolltes hochwertiges Arbeitsplatzangebot im südostasiatischen Raum zu ergattern. Optimistisch ist er hinsichtlich Daimler, Siemens und VW, "denn die haben zur Zeit die weitestgehenden Investitionen, Projekte und Erfolge vor Ort vorzuweisen. Die mittelständische Industrie hierzulande ist allmählich auch im 'Reich der Mitte' vertreten, aber immer noch nicht ausreichend präsent. Die zögern noch, Manager, Führungskräfte dorthin zwecks eigener höherer Effizienz zu entsenden". Nicht alle seine Kommilitonen denken wie Poets. Aber die Sinologen unter ihnen rechnen sich schon ein paar mehr Prozente aus, auch in der deutschen Großindustrie in China arbeitsmäßig Fuß fassen zu können. Eines allerdings scheint der Ostfriesse mit Blick auf China 2000 den Mitstudenten an der WAK voraus zu haben: Sein ausgesprochenes analytisches und Marketing-"feeling".

Und das genau steht oben auf dem WAK-Studienplan der künftigen Ostasien-Manager. Dieses Feeling werden sie ausbauen, ihr weiteres Wissen über Projektinvestitionen und -management, Landesgeografie und Gesellschaft der Länder dieser Region, Kooperationen und Partnerschaften in Asien. Nicht zu vergessen ist, das notwendige erforderliche Englisch zu verbessern und Grundkenntnisse der Chinesischen Sprache zu erwerben.

Insgesamt wird also bei der WAK Kiel die Stoffvermittlung in Training und Workshops global aufgefaßt. Von der Makroökonomie über die soziokulturellen Bedingungen und die eigentliche Auslandsvorbereitung bis hin zum wichtigsten: Präsentation und Verhandlung. Der Unterrichtsaufbau, meist in einer 6-Tage-Woche, die Lehrmethoden, die attraktiven Dozenten sowie die Prüfungsanordnungen verlangen den Ostasienmanagern in spe einiges ab. So muß der gesamte Stoff von ihnen ständig mit praktischen Übungen, Hausaufgaben, Planspielen, interaktiver Computerarbeit und Nachbereitungen, selbst am Abend, vertieft werden.

Kein Wunder, denn bei alledem geht es um nichts anderes, als um die Vorbereitung exzellenter Führungskräfte für die in der Welt interessantesten, aber auch schwierigsten Märkte: China, ASEAN-Staaten, Südostasien und Pazifik. Globales Ziel ist es dabei, "die Nutzbarmachung von Ergebnissen der Wirtschaft für die Praxis", so der entsprechende ZAV/WAK-Prospekt.

**Sepp Linhart: Japanologie heute, Zustände - Umstände**

Wien: Institut für Japanologie, 1993, IV, 184 S. (Beiträge zur Japanologie; 31)

Die Japanologie ist tot. Es lebe die Japanologie! Damit ist Sepp Linharts kenntnisreich und flott geschriebenes Buch, das bei Einführungsveranstaltungen in die Japanologie als Pflichtlektüre in die Hände eines jeden Studenten und Lehrers gehört, am besten umschrieben. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von 10 Aufsätzen aus den Jahren 1979 bis 1993, die sich mit dem Fach im deutschsprachigen Raum, vor allem aber mit der "Wiener Schule" beschäftigen.

Linhart hat die Aufsätze grob eingeteilt in "Zustände", d.h. Beschreibung der aktuellen Lage, und in "Umstände", die zu eben dieser Lage führen, und spart nicht mit Kritik, vor allem an den österreichischen Behörden, die der Japanologie nicht die Aufmerksamkeit, d.h. personalmäßige Ausstattung und Institutsetat, schenken, die ihr zukommt. Ohne jedoch die Japanologie als alle Japanstudien umfassendes Fach in Frage zu stellen, was ihm als Soziologen wohl anstünde, zeigt Linhart dessen Schwächen auf, die vom Fehlen einer einheitlichen Definition über Fremdbestimmung durch Drittmittel bis hin zu einer immer noch vorhandenen Elfenbeinturm-Mentalität der Japanologen reicht. Dabei argumentiert er überwiegend aus der Sicht eines Soziologen und verliert den Blick für das Gesamtfach, was auch immer das sein mag. Japanologen, die sich der Geschichte, der Literatur, der Sprache etc. Japans widmen, haben sicherlich allerhand an der Argumentation Linharts auszusetzen, wenngleich seine Kritik am Theorie-defizit berechtigt ist.

Im "Glanz und Elend der Japanologie" betitelten Einleitungskapitel legt der Autor dar, daß die Hausse der Japanologie parallel mit der wirtschaftlichen Bedeutung Japans einhergeht und die Förderer des Faches eine bestimmte Erwartungshaltung einnehmen, der die Japanologen nicht gerecht werden - oder nicht gerecht werden wollen. Seine Lösungsvorschläge für das Dilemma zwischen Anspruch und Wirklichkeit lauten: Definition des Faches, eigene Studiengänge für "praxisbezogene Japanologie", verstärkte Grundlagenforschung, Beteiligung an der allgemeinen Japandiskussion und selbstbestimmte Forschung. Die Vorschläge bedürfen jedoch nach Meinung des Rezensenten einer Erweiterung und Präzisierung.

Das "Teutonismus - Austriazismus" (Kurzform) genannte Kapitel umreißt die ethnologisch, religionswissenschaftlich oder soziologisch orientierte Japanologie Wiens (eine andere gab und gibt es in Österreich nicht), die sich immer im Schatten der "reichsdeutschen" fühlte, obgleich sie doch der überwiegend philologisch ausgerichteten jenseits des Inns wertvolle Anregungen gab. Jedem, der dabei war, ist der Beifall noch im Ohr, den die Wiener 1974 beim Japanologentag in Tutzing für die Vorstellung ihres Aso-Projekts erhielten.

Das Kapitel "Japan-Forschung in Österreich 1975-1993" ist weitgehend eine eindrucksvolle Präsentation der Ara Linhart mit 53 Studienabschlüssen (Promotion, MA), vor allem auf sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Gebieten des modernen Japan (seit 1945). Das langjährige Forschungsprojekt "Stellung der alten Menschen im gegenwärtigen Japan" ist umfassend dokumentiert; es ist zu hoffen, daß hier bald andere nachziehen (wie bei den Jahresberichten, bei denen die Wiener auch Vorreiter waren). Ein Exkurs über Japanforschungen außerhalb der Universität Wien rundet dieses Kapitel ab.

Am interessantesten ist die Zustandsbeschreibung der sozialwissenschaftlichen Japanforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit einer Kritik am Generalistentum vieler Japanologen, die "auf allen Instrumenten jede bekannte japanische Melodie spielen" (Bownas). Vermißt wird eine Kritik an der Zersplitterung des Publikations- und Organisationswesens. Während die USA mit dem *Journal of Japanese Studies* eine wissenschaftliche Zeitschrift von Rang besitzen, gibt hierzulande fast jedes Seminar eine eigene Publikationsreihe heraus, die kaum über den deutschen Sprachraum hinaus Leser findet, und statt Schaffung einer kompetenten pressure group, einer kraftvollen Gesellschaft, die auch strukturelle Impulse zu geben und Forderungen durchzusetzen vermag, feiert die deutsche Vereinsmeierei auch in der Japanologie bzw. Japanforschung Triumphe.

Im Teil "Umstände" widmet sich Linhart der Japan-Forschung und den damit verbundenen Problemen. Er stellt die "japanophilen" Wissenschaftler, die reichlich japanische Forschungsmittel kassieren, den "japanophoben" gegenüber, die mit den am Ort spärlich vorhandenen Mitteln auskommen müssen, und kommt zu dem Schluß, daß Drittmittel, vor allem japanische, bewußt und unbewußt auf die Forschung einwirken und daß viele Arbeiten und Aktivitäten ohne japanische Zuwendungen nicht möglich wären. Würden heute die Japan-Foundation und andere japanische Stiftungen ihre Förderung der Japanologie einstellen, dann... na, das kann sich jeder selbst ausrechnen.

Hier und da eingestreute Anekdoten über die Vorgeschichte des Wiener Instituts, über die ersten Schritte des Verfassers in der Japanologie, den fiktiven Watanabe-sensei u.a. lockern die Ausführungen auf, verleiten zu wissendem Schmunzeln.

Linharts unausgesprochene Forderung, die Japanologie soll sich auf Sprache und Literatur Japans beschränken (Wenck: Japanistik) und alles andere den Fachwissenschaftlern mit profunden Japanischkenntnissen überlassen, sollte endlich realisiert werden, denn die Japanologie in ihrer jetzigen Form ist tot - sie hat es nur noch nicht gemerkt.

Fritz Opitz

#### Literaturhinweis:

**Robert H. Gassmann: Die Asienwissenschaften in der Schweiz. Vorschläge zur Reorganisation und Stärkung nach dem Organisationsprinzip der "area study",** Bern: Schweizerischer Wissenschaftsrat, 1994, 189 S.